



Lebenswerte Region
Bonn|Siebengebirge e.V.

Alter Heeresweg 32 – 53639 Königswinter – T: 0177 6691400

www.siebengebirgsregion.de, www.suedtangente.de

Stellungnahme zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept Königswinter (ISEK)

15.7.2019

Hinweis: Unsere Stellungnahme vom Dezember 2017 enthält Hintergründe und Quellen.

Siehe: [Stellungnahme vom 18.12.2017](#) zum [ISEK/Handlungskonzept Wohnen/Gewerbeflächenkonzept 2017](#)

Inhalt

A.	Das Ziel des Zuzugs ist und bleibt nicht sinnvoll	3
1.	Wichtige Ergebnisse der Bürgerbeteiligung 2017 nicht berücksichtigt	3
	Fazit: Die Region Bonn braucht in Königswinter den Naturpark statt Riesen-Baugebiete. Das Haupt-Ziel des ISEK-Entwurfes, den Zuzug zu steigern, ist politisch falsch und entspricht auch nicht dem Bundesnaturschutzgesetz.	3
	Fazit: ISEK gründet auf dem destruktiven Widerspruch, den Naturpark zu würdigen und gleichzeitig seine Reduzierung zu planen.	3
2.	Schon 2007 wurden die Riesen-Baugebiete abgelehnt.....	3
3.	Hohe Beteiligung trotz später Einladung	3
	Fazit: Das Hauptziel, den Zuzug zu steigern wird von den meisten Bürgern, die sich am ISEK-Prozess beteiligen, abgelehnt. Es gibt keine Rechtsgrundlage dafür, aus einer größeren schweigenden Mehrheit Zustimmung abzuleiten.	4
4.	Qualität der verwendeten Methoden	4
	Fazit: Die handwerkliche Qualität des ISEK-Entwurfs und des Managements der Bürgerbeteiligung reichen nicht aus.	4
B.	Vieles hat sich inzwischen geändert – ISEK ist schon jetzt überholt	5
1.	Der Klimawandel hat erste Priorität.....	5
	Fazit: ISEK ist mit seinen Riesen-Baugebieten im nördlichen Naturpark klimaschädlich. Die Rücknahme kleiner einzelner Flächen wiegen den Schaden nicht auf.	5
2.	Schützenswerte Böden und nachhaltiger Wasserhaushalt	5

Fazit: Die Prioritätensetzung des ISEK ist hinter der umweltpolitischen Entwicklung zurückgeblieben.	5
3. Der Naturpark Siebengebirge muss besser geschützt werden	6
4. Nahes Ende der Mietsteigerungen.....	6
5. Geldanlage in Immobilien ist trotz hoher Zinsen nicht mehr empfehlenswert.....	6
6. ISEK macht falsche Wohnungspolitik	6
7. Naherholung!.....	7
Fazit: Der ISEK- Entwurf beantwortet die aktuellen Entwicklungen nicht nur beim Klimaschutz, sondern auch beim Wohnungsmarkt im Wesentlichen falsch.	7
C. Maßnahmen im Planungsraum Stieldorf (inkl Vinxel, Oelinghoven, Rauschendorf)	7
1. Die Riesen-Baugebiete sind aus den Maßnahmen zu streichen	7
2. Wiederholung alter Planungsfehler	8
3. Beschlüsse für Vinxel bleiben gültig mit oder ohne ISEK.....	9
4. Einkaufszentrum Stieldorf zerstört lokale Dienstleister	9
5. Stieldorf bleibt als Gewerbestandort ungeeignet.....	9
6. Ein einzelner Fahrradweg ist ungenügend	9
Fazit: Die für den Raum Stieldorf/Vinxel/Oelinghoven vorgesehenen Maßnahmen für Riesen-Baugebiete, Einkaufszentrum und Gewerbegebiet sind kontraproduktiv für die Stadtentwicklung und sind zu streichen.	10
Fazit: Die Maßnahmen zur Fahrrad- und Fußgänger­mobilität sind erheblich zu erweitern. Ein einzelner zusätzlicher Radweg genügt nicht.	10

A. Das Ziel des Zuzugs ist und bleibt nicht sinnvoll

Grundgedanke des ISEK – auch wenn einiges Beiwerk hinzugefügt wurde - ist substanzieller Zuzug. Verwaltung und Politik scheinen auf neue überwiegend potente Steuerzahler zu hoffen, wofür hochpreisiges Bauland im Naturpark Siebengebirge bereitgestellt werden soll.

1. Wichtige Ergebnisse der Bürgerbeteiligung 2017 nicht berücksichtigt

Der weitaus größte Teil der Bürger lehnt das grundsätzliche Ziel des ISEK ab, die Einwohnerzahl substanziell zu steigern und entsprechendes Bauland zur Verfügung zu stellen. Grund ist vor allem das Alleinstellungsmerkmal von Königswinter, die Lage im Naturpark Siebengebirge, das dadurch empfindlich beschnitten würde. ISEK beruht auf dem destruktiven Widerspruch, den Naturpark zu würdigen und gleichzeitig seine Reduzierung zu planen.

Das Ziel Steigerung der Einwohnerzahl wurde den Bürgern unverändert 2019 erneut vorgelegt. Nur der angestrebte Zeitraum wurde von „2035“ auf „2035 bis 2040“ gestreckt. Für den Flächenverbrauch im Naturpark ist diese Änderung völlig unbedeutend.

Aussagen wie „behutsam bebauen“ oder „maßvolle Bebauung“ ändern nichts an der Zielsetzung und sind nichts anderes als Schönfärberei für eine langsame aber sichere Zerstörung.

Für Naturparke sind im Bundesnaturschutzgesetz §27 Ziele gesetzt. Die Ausweisung von weiteren Siedlungsflächen gehört nicht dazu.

Fazit: Die Region Bonn braucht in Königswinter den Naturpark statt Riesen-Baugebiete. Das Hauptziel des ISEK-Entwurfes, den Zuzug zu steigern, ist politisch falsch und entspricht auch nicht dem Bundesnaturschutzgesetz.

Fazit: ISEK gründet auf dem destruktiven Widerspruch, den Naturpark zu würdigen und gleichzeitig seine Reduzierung zu planen.

2. Schon 2007 wurden die Riesen-Baugebiete abgelehnt

Schon 2007 hatte es eine Rahmenplanung für Stieldorf, Vinxel und Rauschendorf mit nahezu denselben Riesen-Baugebieten gegeben. Infos dazu gibt es im Ratsinformationssystem nur unvollständig. Die zum Vorgang 355/2007 zugehörige Karte steht [hier zum Download](#).

Auch damals waren die Bürger schon gegen die Riesen-Baugebiete! Der [ISEK-Berichtsentwurf](#) von 2019 informiert dazu auf S.62 „Im Rahmen der Bürgerbeteiligung 2008 wurden die vorgeschlagenen Siedlungserweiterungen in der Bevölkerung sehr kontrovers diskutiert und überwiegend kritisch bewertet. Die Planung wurde seither nicht fortgesetzt und auch nicht im politischen Raum beraten.“

Der Widerstand gegen die Riesen-Baugebiete im nördlichen Naturpark ist ganz offensichtlich das Motiv, weswegen die meisten Bürger sich am ISEK beteiligen. Da überrascht es kaum, dass versucht wurde, die Beteiligung der Bürger per Informationspolitik der Stadtverwaltung möglichst gering zu halten:

3. Hohe Beteiligung trotz später Einladung

Während die Bekanntmachung der Bürgerbeteiligung 2017 mehrere Wochen zuvor durch Ankündigungen in der Presse erfolgte, beschränkte die Stadtverwaltung 2019 die Ankündigung auf die in der kommunalen Satzung vorgeschriebenen 7 Tage Frist und ließ eine amtliche

Bekanntmachung am letztmöglichen Termin, am Pfingstsonntag, abdrucken. Eine Ankündigung durch die Presse fand nicht statt, obwohl diese bereits am 29. Mai in der Planungsausschußsitzung informiert worden war.

Des Weiteren wurden Bürger, die sich 2018 auf einem Mail-Verteiler gemeldet hatten, entgegen der städtischen Ankündigung nicht direkt informiert.

Die gezielte Nicht- bzw. Spät-Informationspolitik traf besonders die Bürger von Vinxel, Rauschendorf, Oelinghoven und Stieldorf. Zur Veranstaltung am 18. Juni 2019 im Schulzentrum Oberpleis erschienen dennoch etwa 80 (2017: etwa 200) Bürger. Die Stadtverwaltung bedankte sich für die Informationsarbeit der Zivilgesellschaft, was von manchem als Zynismus aufgefasst wurde.

An den beiden weiteren Terminen für die Altstadt und für Oberpleis gab es wie schon 2017 erheblich geringeres Interesse. Der Widerstand gegen die Riesen-Baugebiete im nördlichen Naturpark ist ganz offensichtlich nach wie vor das Motiv, weswegen die meisten Bürger sich am ISEK beteiligen.

Was die schweigende Mehrheit denkt, kann niemand wissen. Die Schlussfolgerung des ISEK-Moderators, dass die schweigende Mehrheit der Bürger dem ISEK-Entwurf zustimmen, ist falsch und undemokratisch.

Fazit: Das Hauptziel, den Zuzug zu steigern wird von den meisten Bürgern, die sich am ISEK-Prozess beteiligen, abgelehnt. Es gibt keine Rechtsgrundlage dafür, aus einer größeren schweigenden Mehrheit Zustimmung abzuleiten.

- Die entsprechenden Leitziele 2 und 4 – Weiterentwicklung der Siedlungsstruktur und Potenzialflächen im Außenbereich sind daher zu streichen.
- Ein neues Leitziel ist aufzunehmen: Priorität für den Naturpark Siebengebirge.

4. Qualität der verwendeten Methoden

Planungsmethoden: Die Form, in der das ISEK vorgelegt wird, ist unzureichend: Die bei professioneller Planung üblichen Planungsmethoden und –kriterien werden durch schwammige Formulierungen und unpräzise Wünsche ersetzt. Es fehlt die übliche Formulierung von Zielen nach SMART-Regeln (u.a. spezifisch, messbar, attraktiv/abgestimmt, realistisch, mit Zeitzielen versehen) und die Definition von Zielerreichungs- und Wirkungsindikatoren für jede Planungsebene: Mit ihnen wird üblicherweise sowohl auf der Oberzielebene, als auch der Bereichsebene und der Projektebene die Erreichung der jeweiligen Ziele und Ergebnisse überwacht und gemessen.

Methoden der Bürgerbeteiligung: Die am besten besuchte Veranstaltung am 18. Juni ließ wenig Platz für vertiefte Diskussion: Der Moderator brauchte fast eine Stunde der zur Verfügung stehenden Zeit, um nicht lesbare Folien vorzustellen und die Sichtweise der Stadt zu vertreten. Auf konkrete Fragen wurden nicht oder ausweichend geantwortet, z.B: auf andere Konzepte verwiesen (z.B. das Einzelhandelskonzept, das nicht plausibel erklären kann, weshalb ein zweiter Nahversorger in Stieldorf sinnvoll sein sollte).

Fazit: Die handwerkliche Qualität des ISEK-Entwurfs und des Managements der Bürgerbeteiligung reicht nicht aus.

- Formulierung von Zielen nach SMART-Regeln (u.a. spezifisch, messbar, attraktiv/abgestimmt, realistisch, mit Zeitzielen versehen) und Definition von Zielerreichungs- und Wirkungsindikatoren für jede Planungsebene

B. Vieles hat sich inzwischen geändert – ISEK ist schon jetzt überholt

1. Der Klimawandel hat erste Priorität

Business As Usual wird nicht mehr akzeptiert. Dazu gehört der viel zu hohe Flächenverbrauch. Wenn Flächen für den Klimaschutz wichtig sind – das trifft uneingeschränkt auf die Kulturlandschaft im nördlichen Naturpark zu - dürfen sie nicht weiter beschnitten werden.

Die Bonner Region ist auf die Naturparkflächen zur Klimaregulierung angewiesen. Damit ist nicht nur der Wald im Naturschutzgebiet gemeint. Wenig bekannt ist, dass auch Ackerflächen zum Klimaschutz durch Abkühlung erheblich beitragen und außerdem als CO₂-Senke fungieren. Ein jährlicher Wechsel der Kulturen tut dieser Aussage keinen Abbruch und ist kein Grund, die Klimaschutzleistung anzuzweifeln. Er dient der Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und kommt damit ebenfalls dem Klimaschutz zugute.

Hinzukommt die Ökodieleistung der Kulturlandschaft für den immer wichtiger werdenden Artenschutz. Auch bei konventioneller Bewirtschaftung ist das Offenland ein eigener schützenswerter Lebensraum.

Einerseits Klimanotstand auszurufen, andererseits in großem Umfang klimaschädigende Maßnahmen zu beschließen, ist rechtlich leider derzeit möglich. Aus Sicht der Bürger ist ein solcher politischer Stil mehr als frustrierend. Die Ergebnisse der Europawahl haben deutlich gemacht, wie aktiver Klimaschutz gegenüber Lippenbekenntnissen honoriert werden.

Fazit: ISEK ist mit seinen Riesen-Baugebieten im nördlichen Naturpark klimaschädlich. Die Rücknahme kleiner einzelner Flächen wiegen den Schaden nicht auf.

- Die entsprechenden Leitziele 2 und 4 – Weiterentwicklung der Siedlungsstruktur und Potenzialflächen im Außenbereich sind daher zu streichen.
- Ein neues Leitziel ist aufzunehmen: Priorität für den Naturpark Siebengebirge.

2. Schützenswerte Böden und nachhaltiger Wasserhaushalt

Die Kulturlandschaft im nördlichen Naturpark hat schützenswerte Böden. Dies ist bekannt (z.B. Geologischer Dienst NRW) und braucht zur Erkenntnis nicht erst die Aufstellung eines Bebauungsplanes. Der schützenswerte Boden ist einer der Gründe, warum in Stieldorf das geplante Gewerbegebiet und die Fläche für einen Nahversorger als „nur bedingt geeignet“ eingestuft worden sind.

Auf das Wassermanagement wird die Versiegelung von Flächen massive Auswirkungen haben: Das Gutachten zum Gewerbegebiet weist darauf hin. Angesichts der inzwischen üblichen extremen Wetterbedingungen, v.a. Trockenperioden sind die Flächennutzung falsche Entscheidungen. Bei Nahversorger und Gewerbegebiet in Stieldorf liegen die Daten bereits vor.

Der ökologische Wert der Böden und der Wasserhaushalt haben in den vergangenen Jahren immer mehr Priorität erhalten. Die ökonomischen Folgekosten falscher umweltpolitischer Entscheidungen bleiben im ISEK außen vor.

Fazit: Die Prioritätensetzung des ISEK ist hinter der umweltpolitischen Entwicklung zurückgeblieben.

3. Der Naturpark Siebengebirge muss besser geschützt werden

Rechtlich ist nur das Naturschutzgebiet, etwa ein Drittel des Naturparks, vor Bebauung geschützt. Für zwei Drittel des Naturparks braucht es politischen Willen. ISEK will zwar kleine Flächen am Naturschutzgebiet vor Bebauung schützen, plant aber Riesen-Baugebiete auf landschaftsgeschützten Flächen im nördlichen Naturpark.

Dazu mehr: "[Kulturlandschaft, nicht Bauland!](#)" (2 Seiten, pdf)

4. Nahes Ende der Mietsteigerungen

Mit ISEK will der Stadtrat die Riesen-Baugebiete im nördlichen Naturpark, die seit 2007 in der Planung sind, weiter planen. Damals war Wirtschaftskrise. Heute ist Bauboom, aber inzwischen ist laut Empirica AG das Ende der Mietensteigerung absehbar.

Im April 2019 erschien eine Studie der Immobilienberatung Empirica AG mit dem Titel : „[Don't Panic: Der #Mietenwahnsinn geht absehbar zu Ende](#)“. Drei Gründe für zwar nicht gegenüber dem Vorjahr, aber seit dem vorigen Quartal gesunkenen Mieten werden genannt: 1. Weil bald genug Wohnungen fertiggestellt sind, 2. der Zuzug nachlässt, und 3. die Konjunktur sich eintrübt.

Auch weist die vierseitige Studie auf den Überhang von bereits baugenehmigtem Wohnraum hin, der wegen Auslastung der Baukapazität noch nicht fertiggestellt werden kann („Überhang“). Die Medien haben von einem Mangel an Rohstoffen wie Sand und an Fachkräften berichtet. Weiter Bauland auszuweisen, dient anderen Interessen als dem Wohnungsmarkt.

Für den Sozialwohnungen und bezahlbare Wohnungen besteht weiterhin hoher Bedarf; allerdings ist der nördliche Naturpark für Riesenbaugebiete generell nicht vorzusehen, deswegen auch nicht für Sozialwohnungen.

5. Geldanlage in Immobilien ist trotz hoher Zinsen nicht mehr empfehlenswert

Allerdings haben Geldanleger einen kaum zu befriedigenden Bedarf an Immobilien, solange die Zinsen niedrig bleiben. Unter diesem Druck darf die Kulturlandschaft im Naturpark Siebengebirge, zu der Stieldorf, Oelinghoven und Vinxel gehören, nicht für Riesen-Baugebieten verbraucht und zum Spielball der Geldanleger werden.

Die Empirica AG erarbeitet regelmäßig sehr detaillierte Analysen über die Schere zwischen Steigerung der Mieten und der Kaufpreise („Blasenindex“). In der zitierten Studie der Empirica AG verwendete Begriffe wie Herdentrieb und Kurzsichtigkeit der Anleger sind eine ziemlich deutliche Empfehlung, trotz weiterhin niedriger Zinsen nun nicht mehr in Immobilien zu investieren.

6. ISEK macht falsche Wohnungspolitik

Am dringendsten gesucht werden bezahlbare kleine Wohnungen – es gibt in ganz Deutschland immer weniger Familien, aber mehr Single-Haushalte und die Zahl der Rentner wächst, während die Renten sinken. Bei hohen Mieten, Energie- und Mobilitätskosten und wachsenden Zahlen verarmter Rentner

Auch in den letzten Jahrzehnten wurde größer gebaut als nachgefragt. Die Region Bonn braucht kleine Wohnungen, innerorts und an Schienenhaltepunkten. Diese Vorgabe machte auch 2018 die Bezirksregierung bei der Aufforderung an die Kommunen, mögliche Baugebiete zu melden.

Zu diesem Thema verweisen wir auf unsere Stellungnahme vom Dezember 2017. Die aktuelle Version des ISEK hat es völlig versäumt, auf den künftigen Wohnraum-Bedarf einzugehen und entsprechend Angebote zur besseren Nutzung von Bestandswohnraum zu erarbeiten. Wohngebiete, die sich für

kleine Wohnungen mit gutem ÖPNV-Anschluss eignen, sind weit in der Minderzahl statt weit in der Mehrzahl. Ein Konzept für vermehrte Wohnungen in städtischem Besitz fehlt. Die befristete Bindung wird also weiter dafür sorgen, dass viel Sozialwohnraum verloren geht, ohne dass ausreichend neuer preisgünstiger Wohnraum entsteht. Das neue Baulandmodell bietet wenig Erleichterung, so lange vor allem Baugebiete für Einfamilienhäuser ausgewiesen werden. Nur mit Neubauten ist es nicht getan. Die befristete Belegungsbindung ist ein großes Problem, dessen Lösung schneller zu Verfügbarkeit von Sozialwohnungen niedrigeren Mieten führen könnte.

Die vorhandene Bevölkerung wächst wie überall in Deutschland kaum mehr und es gibt dem Handlungskonzept Wohnen zufolge genug Bauland in den Innenbereichen.

Mehr dazu: [Kapitalfehler – Bedarfsgerechte Wohnungspolitik dringend gesucht](#)“ (2 Seiten, pdf). Um Enteignung geht es dabei nicht. Der Artikel ist in der Ausgabe Mai/Juni 2019 der Bonner Umweltzeitung erschienen.

7. Naherholung!

Die Attraktivität der Bonner Region beruht auch auf der naturnahen Umgebung und dem Naturpark Siebengebirge. Natur erleben bedeutet Kraft tanken, lautet ein unzweifelhaft richtiger Werbespruch. Für die Wirtschaftskraft der Region ist dies nicht zu vernachlässigen. Auch den Bürgern ist die naturnahe Umgebung ihres Wohnortes sehr viel wert.

Der nördliche Naturpark ist das größte alltäglich erreichbare Naherholungsgebiet der Beueler und Bonner. Riesen-Baugebiete in Stieldorf, Oelinghoven und Vinxel würden den für Bonn wichtigsten Teil des Naturparks zerstören. Viele Tausende könnten ihn nicht mehr nutzen, nur damit theoretisch zweitausend mehr als bisher dort wohnen oder Geld anlegen können. Zum Vorteil Weniger würde Klimaschutz und Naherholung für Viele gestrichen.

Fazit: Der ISEK- Entwurf beantwortet die aktuellen Entwicklungen nicht nur beim Klimaschutz, sondern auch beim Wohnungsmarkt im Wesentlichen falsch.

- Die entsprechenden Leitziele 2 und 4 – Weiterentwicklung der Siedlungsstruktur und Potenzialflächen im Außenbereich sind daher zu streichen.
- Ein neues Leitziel ist aufzunehmen: Priorität für den Naturpark Siebengebirge

C. Maßnahmen im Planungsraum Stieldorf (inkl Vinxel, Oelinghoven, Rauschendorf)

1. Die Riesen-Baugebiete sind aus den Maßnahmen zu streichen

Der Handlungsbereich „Wohnen und Leben“ des ISEK ist für den Raum Stieldorf verfehlt. Außerdem macht sich ISEK unglaublich, indem es als „Joker“ an die Fortführung einer alten abgelehnten Planung aus 2007 und deren Wiederholungen im Handlungskonzept Wohnen anknüpft, selbst wenn einzelne Baugebiete daraus nicht als ISEK-Maßnahmen aufgelistet sind.

- **Maßnahme 3.1 bis 3.5** Streichen!

Denn wegen der Riesen-Baugebiete würde im Stieldorfer Zentrum 50% mehr Autoverkehr entstehen (siehe Verkehrsgutachten S.15). Die Aufenthaltsqualität an Grundschule, Spielplatz, Kirche, Post, Bank, Läden etc würde zerstört. Mit der Südtangente würde sich der Verkehr durchs Stieldorfer Zentrum sogar erheblich weiter verstärken (11.000 Kfz/Tag, S.16).

Im Einzelnen:

2. Wiederholung alter Planungsfehler

Maßnahme 3.1. "Fortführung der **Rahmenplanung Vinxel-Stieldorf-Rauschendorf (aus 2007)**".

Dazu schreibt der ISEK-Entwurf auf S.62: „Im Rahmen der Bürgerbeteiligung 2008 wurden dieselben vorgeschlagenen Siedlungserweiterungen in der Bevölkerung sehr kontrovers diskutiert und überwiegend kritisch bewertet. Die Planung wurde seither nicht fortgesetzt und auch nicht im politischen Raum beraten.“ Das versucht der ISEK-Entwurf 2019 aufs Neue.

Diese Maßnahme 3.1. (Fortführung der Rahmenplanung 2007) kann also als Joker dazu dienen, Flächen zu entwickeln, die nicht im Maßnahmenkatalog stehen!

Achtung:

Den Rahmenplan 2007 weiter zu entwickeln, kann bedeuten, auch Baugebiete zu entwickeln, die nicht im ISEK-Maßnahmenkatalog aufgeführt sind!

Um welche könnte es wohl gehen:

Schon im Rahmenplan 2007 waren die Riesen-Baugebiete in Vinxel, Stieldorf, Rauschendorf und Oelinghoven verzeichnet. Davon fehlen zwei Maßnahmen im ISEK-Entwurf 2019:

ISEK	Ort	Bezeichnung und Lage	Ratsbeschluß (Zuständig: Planungsausschuß)
Maßnahme 3.4	Stieldorf	Auf der Groneswiese hinter EDEKA	Ohne Ratsbeschluß
Maßnahme 3.3	Vinxel	Auf den Steinen parallel zum Alten Heeresweg	Ohne Ratsbeschluß
Maßnahme 3.2	Vinxel	Kapellenweg West / Alter Hobshof	<i>Aufstellung Bebauungsplan 50/18</i>
keine Maßnahme	Vinxel	Westl. / Östl. Holtorferstr. parallel zu Kapellenweg und Kasseler Weg	<i>Aufstellung Bebauungsplan 50/19</i>
keine Maßnahme	Oelinghoven	Westl. Pfarrer-Palm-Str. zwischen Stieldorf und Vinxel	Ohne Ratsbeschluß

Zur [Übersichtskarte](#) des Lebenswerte Siebengebirgsregion e.V.

- **Maßnahme 3.1.** Streichen! Sie setzt sich über andere ISEK-Planungen hinweg.

3. Beschlüsse für Vinxel bleiben gültig mit oder ohne ISEK

Es gibt bereits zwei Aufstellungsbeschlüsse für Bebauungspläne! Siehe Tabelle oben.

Die bereits gefassten Aufstellungsbeschlüsse über die Vinxeler Bebauungspläne 50/18 und 50/19 werden durch ISEK nicht geändert. Aufheben kann sie nur ein gegenteiliger Beschluss des Planungsausschusses.

4. Einkaufszentrum Stieldorf zerstört lokale Dienstleister

- **Maßnahme 3.5** Lebensmittelmarkt/Discounter in Stieldorf Streichen! Es gibt bereits einen EDEKA; ein Einkaufszentrum würde die noch verbliebenen kleinen Läden und Dienstleister gefährden. Filialen der großen Ketten sind alle bereits im Umkreis von wenigen Kilometern vorhanden.
- Auch bei den „Übergeordneten Maßnahmen“ muss das Stieldorfer Einkaufszentrum aus **Maßnahme 14** „Umsetzung des Einzelhandels-/Zentrenkonzepts“ raus!

Das Einkaufszentrum könnte im Sinne der Salamitaktik den Türöffner für das anschließende Gewerbegebiet sein, das derzeit als Reserve geführt wird.

5. Stieldorf bleibt als Gewerbebestandort ungeeignet

- **Maßnahme 3.9** Gewerbepotenzialfläche nördlich von Stieldorf: Streichen!

Passt nicht in die Entwicklung von Stieldorf als ruhige dörfliche Wohnlage.

Die Gewerbepotenzialfläche wird als Reserve betrachtet. Einem Beschluss über das Einkaufszentrum Stieldorf könnte das angrenzende Gewerbegebiet nachfolgen.

6. Ein einzelner Fahrradweg ist ungenügend

- **Maßnahme 3.12** Der Neubau eines Radwegs entlang der Langemarckstr. L490 zwischen Vinxel und Oberkassel wird vom Verein Lebenswerte Region Bonn-Siebengebirge unterstützt.
- **Zusätzliche Maßnahmen:**
 1. Neubau eines Rad-, Roller- und Fußwegs entlang der Dissenbachtalstr zwischen Stieldorf und Bonn-Hoholz wird vom Verein Lebenswerte Region Bonn-Siebengebirge vorgeschlagen
 2. Neubau eines Radwegs zwischen Stieldorf und Oberpleis
 3. Instandsetzung des Radwegs zwischen Stieldorf und Birlinghoven
 4. Ausbau der Fahrrad/Rollerinfrastruktur durch abschließbare Boxen an Bushaltestellen.
 5. Direkte Anbindung von Stieldorf an die guten Busverbindungen in Bonn-Hoholz
 6. Wesentliche Stärkung der Buslinien 512, 537 und 541. Der teilweise nur stündliche und ansonsten halbstündige Takt ist in der Pendlerregion Stieldorf als Alternative zum Auto wenig praktikabel.

Sowohl die Riesen-Baugebiete als auch die Südtangente wären für den Raum Stieldorf/Vinxel/Oelinghoven/ Rauschendorf eine Verkehrskatastrophe. Betroffen wären sämtliche Verkehrsteilnehmer und alle Bürger, die die im Zentrum von Stieldorf vorhandenen Einrichtungen

(Kirchengemeinden, Grundschule, Kindergärten, Spielplatz, Supermarkt, Bank, Handwerker und andere Dienstleister) nutzen.

Fazit: Die für den Raum Stieldorf/Vinxel/Oelinghoven vorgesehenen Maßnahmen für Riesen-Baugebiete, Einkaufszentrum und Gewerbegebiet sind kontraproduktiv für die Stadtentwicklung und sind zu streichen.

Fazit: Die Maßnahmen zur Fahrrad- und Fußgänger­mobilität sind erheblich zu erweitern. Ein einzelner zusätzlicher Radweg genügt nicht.